№ 5796. Freitag, 3. Dezember. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer Freih. v. Wenge auf Haus Wenge den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Bürgermeister Wiegand zu Markershausen das Allg. Ehrenzeichen; sowie dem Reg.- und Landes-Oekonomie-Rath Herzberg zu Merseburg den Titel Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 2. December, 8 Uhr Abends.

Berlin, 2. Dec. Das Abgeordnetenhaus erledigte alle zur Berathung gestellten Positionen des Etats des Cultusministeriums. — Die Budgetcommission nahm heute den § 1 des Gesetzes betreff. die Consolidation der preußischen Staatsschulden unverändert an; zu § 2 liegen zahlreiche Amendements vor, über welche die Berathung ausgesetzt wurde.

Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes ist der „Kreuzzeitung" zufolge zum 8. Dec. einberufen worden.

Gerüchtweise verlautet, daß der Präsident des Bundeskanzleramts, Delbrück, mit Beibehaltung seiner bisherigen Stellung zum preußischen Staatsminister ohne Portefeuille ernannt ist.

Die Danziger Regierung über die Noth der Volksschule.

Durch einen „Aufruf" vom 15. Nov., der freilich, wie es scheint, nur etlichen conservativen Blättern zur Veröffentlichung zugegangen ist, dessen gute Absicht wir aber auf das Bereitwilligste anerkennen, hat die Danziger Regierung den traurigen Zustand des Elementarunterrichts in unserem Regierungsbezirk unumwunden anerkannt. Er ist, sagt sie, vielfach selbst „hinter den billigsten Forderungen" zurückgeblieben und, so fügen wir hinzu, sogar hinter denjenigen Forderungen an die Schulbildung, welche die militairische Statistik zu stellen angewiesen ist. Diese bezeichnet nämlich als Rekruten, die ohne Schulbildung geblieben sind, nur solche, welche nicht einmal die dürftigste Fertigkeit im Lesen besitzen. Da ist es nun im ganzen preuß. Staate gerade der Regierungsbezirk Danzig, der, nächst Marienwerder die verhältnißmäßig größte Zahl von so unverantwortlich vernachlässigten jungen Leuten in die Armee einstellt. Unter unsern Recruten waren im letzten Ersatzjahre („Danziger Zeitung" No. 5792) fast 16 %, die jeder Schulbildung ermangelten, während in allen übrigen Provinzen, wenn wir die beiden Stiefkinder der Unterrichtsverwaltung, Preußen und Posen ausnehmen, dieser Procentsatz durchschnittlich noch nicht 1½ betrug. Er war bei uns fast 8 Mal so hoch als in Hinterpommern und über 20 Mal so hoch als in Vorpommern. Ja, unsere Landschulen müssen durchschnittlich sogar noch weniger leisten, als die im Regierungsbezirk Marienwerder. Zwar ist in diesem der Procentsatz beinahe 18; aber bei uns wohnen 30 % der Bevölkerung in 11 Städten und dort nur 20 % in 42 meist ganz kleinen Städten zerstreut, so daß ohne Zweifel aus unseren Städten verhältnißmäßig viel weniger ganz ununterrichtete junge Leute hervorgehen, als aus den Marienwerderschen. Dazu kommt, daß schwerlich irgendwo auf dem platten Lande von Marienwerder die Schulen in einem so guten Zustande sind, wie in unsern dichtbevölkerten und wohlhabenden Niederungen und Werdern. Wie schlimm muß es also in den übrigen Orten unseres platten Landes aussehen! Mit Uebergehung jedes andern Beispiels theilen wir nur mit, was uns über die Schulzustände in einem von meist ganz armen Leuten bewohnten Dorfe geschrieben wird, das unmittelbar an die Elbinger Vorstädte sich anreiht und in welchem, wohl gemerkt, die Schulunterhaltungspflicht dem Königlichen Fiscus obliegt. „In Pangritz' Colonie, so heißt es in dem Briefe, giebt es ca. 460 schulpflichtige Kinder, von denen ca. 200 von einem einzigen katholischen und ca. 260 von einem einzigen evangelischen Lehrer unterrichtet werden oder, richtiger gesagt, unterrichtet werden sollen. Beide Schulen sind sogenannte Halbtagsschulen, aber keines von den beiden überaus kläglichen Schullokalen ist groß genug, um auch nur an jedem Vor- und Nachmittage die Hälfte der schulpflichtigen Kinder aufzunehmen. Freilich sind seit 25 Jahren unaufhörliche Klagen über diesen erbarmungswürdigen Zustand erhoben worden, und in eben diesen 25 Jahren hat man die verschiedenartigsten Baupläne zu ausreichenden Schulhäusern entworfen; aber an die Ausführung soll erst jetzt gegangen werden. Zunächst will man eine vierklassige evangelische Schule bauen; wann sie aber fertig wird, und wann dann die Reihe an die katholische Schule kommen soll, das mögen die Götter wissen. Zu verwundern ist es natürlich nicht, daß das arme Dorf mit der Zeit zu einer wahren Brutstätte von Bettlern und noch schlimmeren Menschen geworden ist!"

Doch sprechen wir von dem „Aufruf" der Danziger Regierung. Da heißt es, nach einer weitern Ausführung der eben angeführten Klage über die Nichterfüllung auch der billigsten Forderungen: „Vor allem muß das Haupthinderniß eines geordneten und stufenmäßig fortschreitenden Unterrichtes, der unregelmäßige Schulbesuch der Kinder, vollständig beseitigt werden." Aber wie will man den auch nur möglich machen, wenn nicht blos in Pangritz' Colonie, sondern noch in gar manchen andern Dörfern, sei es königlichen, sei es nicht königlichen Patronats, in den Schulzimmern nicht einmal der hinlängliche Raum für sämmtliche schulpflichtige Kinder vorhanden ist? Und gesetzt, es wäre dieser Raum vorhanden, und es würde dann auch der regelmäßige Schulunterricht durch die in dem „Aufruf" allein vorgeschlagenen Mittel wirklich herbeigeführt, es reichten wirklich „Belehrung und Ermahnung von Seiten der Schulpatrone, Schulvorstände, landwirthschaftlichen Vereinen, Behörden, Patronaten und der Regierung selbst" zu diesem Zwecke vollständig aus: wie soll denn das von dieser Behörde ebenfalls als schlechthin nothwendig bezeichnete „stufenweise Fortschreiten des Unterrichts" in einer nur einigermaßen genügenden Weise ermöglicht werden, wenn man, wie in den Regulativen, so in dem neuen Schulgesetz-Entwurfe, die einklassige Elementarschule als die normale Schule festhält, und die mehrklassige Schule selbst da, wo dieselbe auch ohne Vereinigung mehrerer Gemeinden zu einer einzigen Schulgemeinde möglich wäre, gleichwohl durch die obligatorische Trennung in eine katholische und eine evangelische Schule verhindert?

Doch wir wollen einmal von Allem absehen, was vom pädagogischen Standpunkte aus über die Einrichtung des Volksschulwesens gesagt werden muß. Wir wollen nur daran erinnern, daß zu einer zweckmäßigen Einrichtung der Schulen in erster Linie **Geld** nöthig ist, und daß das nöthige Geld nur geschafft werden kann: erstens durch eine gründlich reformirte Verwaltung unseres Staatshaushaltes, und zweitens durch die Ueberlassung der Schule an eine wohlgeordnete und freie communale Selbstverwaltung. Wir wollen indeß, trotz aller Zweifel, die Hoffnung nicht ganz aufgeben, es werde der neue Finanzminister es dahin bringen, daß in keinem „Aufruf" einer Bezirksregierung wieder gesagt werden darf, wie in dem vorliegenden, daß nicht allein „für die Vermehrung der Schulsysteme, für die Verbesserung der Schuldotationen", was allerdings vorzugsweise Sache der Gemeinden wäre, sondern daß auch für die Erfüllung einer unzweifelhaften Pflicht des Staates, nämlich „für die fachgemäße Bildung der Lehrer" der Regierung nur Geldmittel „in geringem Maße zur Disposition stehen". Was dagegen die Selbstverwaltung der Schule betrifft, so ist es, man darf sagen, absolut gewiß, daß wir sie erst dann erwarten können, wenn Hr. v. Mühler nicht mehr Minister ist.

Doch ehe wir schließen, müssen wir noch einen Irrthum wieder gut machen. Die Regierung führt in der That noch ein zweites Mittel zur Herbeiführung eines regelmäßigen Schulbesuches an. Dem durch die oben erwähnte „Belehrung und Ermahnung" zu erstrebenden Ziele, sagt sie, „werden wir schneller näher kommen, wenn sich die rettende und schützende Liebe wohlwollender Menschenfreunde der Errichtung von Kleinkinderschulen zuwendet."

✻ **Berlin**, 1. Decbr. Die Abrüstungsfrage bildet immer noch einen Zankapfel zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen. Virchow hat den Streit neuerdings durch eine längere Zuschrift an die „National-Zeitung" geschürt, welche diese nicht unerwidert läßt und in der er den Kürzern zieht, da er starke Inconsequenzen begangen hat. — In der Versammlung des zweiten Wahlbezirks, zu der sich nur 200 Wähler einfanden, erschienen gestern Runge und Joh. Jacoby nicht, wie man erwartet hatte. Es wurde nur ein Schreiben des Letzteren verlesen, in dem er sagt: er habe sich seit seiner letzten erfolglosen Resolution vom Jahre 1866 („diesem Ministerium keinen Groschen mehr und keinen Mann!) das Wort gegeben, nicht eher wieder eine Resolution einzubringen, zu unterstützen oder für eine zu stimmen, bis er die Ueberzeugung erlangt habe, daß das Volk auch sofort derselben Nachdruck zu geben bereit sei. Nach dieser Aeußerung will sich Joh. Jacoby auf keine Discussionen, sondern nur noch auf Thaten einlassen, wobei er selbst wohl noch lange zur Thatlosigkeit verurtheilt bleiben wird. Bei der Debatte über die Zustimmung zeigten sich drei von einander abweichende Ansichten. Die Einen wünschten den ganzen Etat zu verweigern, die Andern den des Cultusministers, die dritten wollten nur den Gehalt des Ministers zurückhalten; ein Redner sagte, die Minister müßten Narren sein, wenn sie gehen wollten, so lange die Abgeordneten sagen: „Gott und die Menschen sollen mich verfluchen!" und hinterher den Etat bewilligen. Die Adresse erhielt in Folge dessen folgende Form: „Der zweite Wahlbezirk spricht dem Abg. Ziegler für sein energisches Vorgehen im Abgeordnetenhause seinen speciellen Dank aus, erklärt sich mit den von demselben ausgesprochenen Forderungen einverstanden, beauftragt den Vorstand, dies Hrn. Ziegler auszusprechen und hegt die Hoffnung, daß die Fortschrittspartei dem gesammten Budget ihre Zustimmung versagt, wenn der Cultusminister dann noch am Ruder ist!" — Der vierte Wahlbezirk schloß sich in seiner gestrigen Versammlung der Resolution des ersten Wahlbezirks bezüglich des Virchow'schen Antrages in unwesentlich veränderter Form und der Zustimmungsadresse an Ziegler ganz so an, wie sie der dritte Wahlbezirk bereits an die genannte Adresse gelangen ließ. Auch hier machte sich die Jacoby'sche Partei bemerklich, aber viel weniger intensiv; sie beschränkte sich darauf, das Ziegler'sche Verdict in: „Fort mit dem Ministerium Bismarck!" zu corrigiren. Der Abgeordnete Duncker erläu-

Zur Geschichte des schwarzen Cabinets in Preußen,

über das wir früher nach den „Briefen des Generalpostmeisters v. Nagler" (NN. 5721/23 und 25 d. Ztg.) berichtet, theilt Ludwig Walesrode aus Stuttgart der „Fr. Z." ein Actenstück mit, welches beweist, daß schon vor Nagler die amtliche Briefspionage in Preußen üblich gewesen ist. Das Actenstück, dessen Original sich im Besitz Walesrodes befindet, ist im J. 1811 aus dem Cabinet des Grafen, späteren Fürsten Hardenberg hervorgegangen und an den damaligen Polizeipräsidenten v. Stein in Königsberg gerichtet. Dies höchst characteristische Schreiben lautet:

„Unter allen Maßregeln, die in der höheren Polizei Anwendung finden, ist die Controle der Briefe ohne Zweifel die wichtigste. Sie giebt die meisten, die sichersten Resultate, und ihre Ausübung ist weder mit großen Kosten noch mit der Gefahr einer leichten Bekanntwerdung verbunden, wenn dabei nur mit einiger Vorsicht und Geschicklichkeit verfahren wird. Dieselbe verdient daher die höchste Aufmerksamkeit.

„Es ist mir nicht genau bekannt, ob und in welcher Art Euer Hochwohlgeboren sich dieserhalb mit dem dortigen Hof-Postamte geeinigt haben, ich gebe mir indessen die Ehre, Denenselben das in dieser Angelegenheit hier angenommene Verfahren zur eventuellen Berücksichtigung ergebenst zu empfehlen.

Das hiesige Hof-Postamt, welches eine Liste der in höherer politischer Hinsicht verdächtigen Subjecte mit der Anweisung erhalten hat, alle an sie und wo möglich auch die von ihnen kommenden Briefe zu öffnen und durchzusehen, theilt mir posttäglich ein Verzeichniß aller geöffneten Briefe mit, wo außer der Adresse, dem Datum und Orte des Schreibens, auch wenn er genannt ist, der Name des Verfassers und der Inhalt kurz aufgenommen wird. Alle Briefe, deren Tendenz aus dem Inhalte nicht ganz deutlich zu ersehen, oder wirklich verdächtig ist, werden mir nach Umständen im Original oder abschriftlich vorgelegt.

Auf diese Weise erhalte ich Resultate und kann zugleich übersehen, wie viel von Seiten der Postbehörde, bei welcher, wie auch dort, ein eigenes Subject mit diesem Gegenstande beschäftigt und an Haupt-Posttagen ein Officiant meines Bureaus zugeordnet wird, für den allgemeinen Zweck gethan wird.

Ob Ew. Hochwohlgeboren dieses Verfahren, wenn das Ihrige davon abweicht, ganz oder zum Theil in Anwendung zu bringen rathsam finden? und wie Sie es bisher mit der Controle der Briefe gehalten haben? darüber bitte ich um bald gefällige Benachrichtigung. — Berlin, 14. Mai 1811. Aus Auftrag Sr. Excellenz des Hrn. Staats-Kanzlers Gruner. An den Königl. Polizei-Präsidenten Hrn. v. Stein Hochwohlgebren in Königsberg in Preußen."

Walesrode fügt der Mittheilung hinzu, daß die preußische Regierung, welche officiell das Bestehen eines schwarzen Cabinets hartnäckig ableugnete, stets gegen Veröffentlichungen über dasselbe sehr empfindlich gewesen ist. So seien in den ersten vierziger Jahren mehrere Postbeamte wegen eines anonymen Artikels über das schwarze Cabinet in Herwegs „Einundzwanzig Bogen aus der Schweiz" und wegen ähnlicher Mittheilungen in der auswärtigen Presse zur Untersuchung gezogen und gemaßregelt worden. So vormärzlich, fährt Walesrode fort. Aber auch nachmärzlich, zur Zeit der Manteufflischen Staatsrettung, mochte man in der Regierungssphäre nicht gern an das schwarze Cabinet erinnert sein. Das hier mitgetheilte Schreiben aus dem Hardenberg'schen Staats-Kanzler-Amte an den Königsberger Polizeipräsidenten v. Stein, welches ich in der 1850 von mir eben begründeten Zeitschrift „Die Glocke" veröffentlichte, erregte einen wahrhaften Berserker-Ingrimm der im Regierungssolde stehenden Presse gegen mich. Es war das erste zur Oeffentlichkeit gelangte Document, durch welches die hartnäckig aus der Geschichte Preußens weggeleugneten schwarzen Cabinette actenmäßig festgestellt wurden. — Wenige Wochen nach dieser Veröffentlichung verfügte das K. Ministerium des Handels &c., daß in Zukunft keine mißliebigen Zeitungen durch die Post befördert werden sollten, da die Postanstalten wohl das Recht hätten, dergleichen Beförderungen zu übernehmen — keineswegs aber die Pflicht. Das erste Opfer dieser Verfügung war meine „Glocke", welche in Folge der Entziehung des Postdebits eingehen mußte. Das Blatt, das gleich bei seinem Entstehen einer großen Verbreitung sich erfreute, endete mit dem ersten Quartale. Der preußische Handelsminister aber, welcher jene wunderbaren Ansichten von den Rechten und Pflichten der königlich monopolisirten Verkehrsanstalten mit seinem Namen sanctionirte und auf eigene Hand zum Gesetz erhob, unterschrieb sich — v. d. Heydt."

Gegen den Sperling.

Es ist erstaunlich zu sehen, wie leicht ein sonst wahrscheinlich ganz ehrenwerther und in anderen Beziehungen streng gewissenhafter Mann sich in gedankenloser Nachbeterei dazu hergiebt, Weisheit auf einem Gebiete zu predigen auf dem er offenbar selbst nicht zu Hause ist.

Man muß es schon sehr bedauern, daß die Danziger Regierung sich in guter Absicht durch die Gloger'schen Anschauungen hat zu dem großen Mißgriffe verleiten lassen, das Tödten der Sperlinge zu verbieten, denn es ist das ein schwerer Irrthum, dessen Folgen voraussichtlich in wenigen Jahren diametral entgegengesetzte obrigkeitliche Maßregeln nothwendig machen werden. Nun kommt aber gar noch in dem Feuilleton der Danz. Zeitung No. 5790 ein sentimentaler Sperlingsfreund und empfiehlt geradezu diesem Ungeziefer — denn das und weiter nichts sind die Sperlinge für jegliche Landescultur — im herannahenden nahrungslosen Winter mit freundschaftlichen Futterrationen zu Hilfe zu kommen! Es handelt sich hier aber um eine Frage, deren Lösung überhaupt nicht in der Stadtstube hinter dem warmen Ofen, sondern draußen, wo der Wind durch die Blätter rauscht, durch den praktischen Landwirth gefunden wird. Denn: „Grau, Freund, ist alle Theorie, Grün nur des Lebens ewig junger Baum."

Jeder Landwirth, der seine Aufmerksamkeit prüfend auf das Treiben des Sperlings gerichtet hat, wird einstimmen in die allgemeinen Verwünschungen dieses frechen diebischen Geschöpfes, dieser Plage des Feldes und Gartens. Nichts ist vor seiner Raublust sicher. In der Nähe der Dörfer vernichtet er ganze Breiten Weizen, Gerste und Hafer und in den Gärten läßt er kaum noch eine Kirsche oder Erbse reif werden. Nur wenn der Sperling gar nichts anders findet, frißt er Käfer und überhaupt Insekten, darunter aber eben so viele nützliche als schädliche, namentlich Laufkäfer und Schlupfwespen, und nur im höchsten Nothfalle einige Arten Raupen, jedoch gerade die schädlichsten wiederum nicht.

Es erscheint die Verwunderung darüber lächerlich, daß der Prof. Giebel in Halle in der Zeit vom 18. April bis 24. Juni in den Magen getödteter Sperlinge äußerst wenig Körner von Getreide gefunden hat. Das konnte man ihm vorhersagen. In der Zeit vom 18. April bis 24. Juni giebt es bekanntlich weder in der Scheune noch auf dem Felde Körner; wo hätten da die Sperlinge solche her haben sollen — allenfalls mit Ausnahme der wenigen aufgefundenen, welche sie offenbar den Hühnern gestohlen hatten. Wenn dagegen gefälligst Jemand in den 9 Monaten von Juli bis März den Mageninhalt der Sperlinge untersuchen will, so wird er finden, daß derselbe ausschließlich fast nur aus Feld- und Gartenfrüchten — besonders Getreide — besteht.

Die Annahme des Superintendenten Oberdieck, daß der durch die Sperlinge verursachte Schaden für Hannover sich auf etwa 50,000 Schffl. Getreide beläuft, ist sicher nicht, wie der Sperlingsfreund meint — zu hoch, sondern eher zu niedrig, da Hannover etwa 5000 ländliche Ortschaften hat, von denen danach eine jede 10 Schffl. Sperlingsfraß erleiden würde, während der Verfasser dieses Protestes sich sehr glücklich schätzen würde, wenn er allein seine Besitzung mit dem Sechsfachen von der Brandschatzung der Sperlinge frei kaufen könnte.

Der Raum ist zu einer weitern Ausführung des Gegenstandes hier zu beschränkt, doch verweise ich auf die gründlichen Untersuchungen von Oberdieck und Lucas zu Reutlingen in ihrem Journal für Pomologie und auf den Feuilletonartikel des Professor Dr. Körnicke in No. 29 der land- und forstwirthschaftlichen Zeitung pro 1867.

Tödten darf den Sperling hier freilich Niemand, denn das ist leider in der hiesigen Gegend einstweilen bei 10 Rℓ. Strafe verboten, ihn aber obendrein noch zu pflegen, zu füttern und zu erhalten, wenn die Natur in ihrem wohlthätigen ausgleichenden Walten sich etwa anschicken sollte, durch einen strengen Winter auch unter diesem Ungeziefer wieder einmal aufzuräumen — das kann nur der harmlosesten Unwissenheit einfallen, denn für Jeden, der ein befugtes Urtheil zur Sache besitzt, kann allein nur der Ausspruch gelten, zu dem Dr. Körnicke als dem Endergebnisse seiner Untersuchungen gelangt: „Ceterum censeo, passerem esse delendam".

Kronenhoff, 1. December. Bodenstein.

kerte in sehr ausführlicher Rede die Stellung der Fortschrittspartei zu dem Virchow'schen Antrage und trat namentlich der Ausführung Lasker's bei den Abgeordnetenhausdebatten entgegen: Die Bewilligung des eisernen Militairetats bis zum 31. December 1871 schließe das Versprechen in sich, daß bis zu jenem Zeitpunkt weder Abgeordnetenhaus noch Reichstag auf eine Verminderung der Militairlasten hinwirken wolle. Davon sei im Reichstag nicht die Rede gewesen; wenn ein solches Versprechen existire, so müsse es die nat.-lib. Partei hinter den Coulissen gegeben haben. Der Abg. Dr. Eberty faßte den Virchow'schen Antrag von der idealen Seite auf und verlangte, daß an die Stelle der stehenden Heere die Armee Gutenbergs trete, um überall Bildung und Licht zu verbreiten.

— In der gestrigen Sitzung der Budget-Commission sprachen v. Hoverbeck, Klotz und Virchow gegen den Camphausenschen Plan der Staatsschulden-Consolidirung, worauf schließlich der Finanzminister Folgendes äußerte: Man habe seine Idee von vornherein mit großem Beifall aufgenommen, sie als den Anfang einer Finanzreform angesehen, und es wäre bedauerlich, wenn man jetzt davon zurückkommen wolle. Wenn die Sache mißlinge, so könne es nicht gleichgiltig sein. Als er das Amt übernommen, habe er erkannt, daß das Deficit nicht durch einen Steuerzuschlag gedeckt werden könne, er habe deshalb zu einer Maßregel gegriffen, die er schon seit Jahren im Sinne gehabt. Er glaube hierin Recht gehandelt zu haben. Alle Wünsche und Verlangen könne er in seiner Entgegnung nicht berücksichtigen, bitte aber der Vorlage zuzustimmen. — Das Schicksal der Convertirungsvorlage wird in Abgeordnetenkreisen vielfach besprochen und es wird als mehr als zweifelhaft bezeichnet, daß die Annahme derselben erfolge. Nach der Zusammensetzung der Budgetcommission steht auch dort eine Ablehnung weit eher zu erwarten als eine Annahme, der Beschluß, der aber dort gefaßt werden wird, dürfte nur eine ganz geringe Majorität (1—2) Stimmen aufweisen. Auch in conservativen Kreisen findet die Vorlage ihre Gegner und wird ihr ein harter Standpunkt für die Plenarberathung prognosticirt. Nicht minder zweifelhaft wie im Abgeordnetenhause ist auch der Erfolg im Herrenhause, wo namentlich die äußerste Rechte ihr als entschiedener Gegner entgegentritt.

— Der Abg. Dr. Ellissen hat seinen Austritt aus der national-liberalen Fraction des Abgeordnetenhauses erklärt, weil die hannoverschen Abgeordneten bei der Wahl der Commission zur Prüfung des Unterrichtsgesetzes nicht berücksichtigt wurden, ohne sich jedoch einer andern Fraction anzuschließen.

— Zum Referenten über das Unterrichtsgesetz ist Prof. Gneist, zum Correferenten Hr. v. Ernsthausen gewählt. Beide beabsichtigten, in nächster Zeit einen Vorbericht abzustatten, die Commission ist jedoch nicht darauf eingegangen, sondern hat beschlossen, die Special-Discussion zu beginnen.

— In der Versammlung des Wahlvereins in Breslau vom 30. Nov. wurden längere Schreiben der Abgg. v. Kirchmann und Laßwitz verlesen und eine Adresse an Ziegler beschlossen, an deren Schluß gesagt wird, Breslau sehe mit Freude und Zuversicht, wie energisch das Wohl des Volkes und sein Recht von ihm gewahrt werde und sei stolz darauf, ihn seinen Abgeordneten zu nennen.

* Der Oberbürgermeister von Berlin, Hr. Seydel, ist aus der Brandenburgischen Provinzialsynode ausgetreten. Es kann nur natürlich erscheinen, daß Hr. Seydel es für überflüssig hält, sich an diesen Berathungen fernerhin zu betheiligen.

Hamburg, 1. Dec. Nach dem „Wandsbecker Corresp." lautet das von der Militärbehörde erlassene Erkenntniß in Bezug auf die Militärexcesse in Wandsbeck folgendermaßen: Die Ulanen Muns, Gibs, Beich sind wegen Zerstörung fremder Sachen und Betheiligung an einem Angriffe, der erhebliche Körperverletzung eines Menschen herbeiführte, unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus, die Ulanen Ide, Tschuschke, Hintze, Berg und Fahle zu neunmonatlicher Festungsstrafe, der Sec.-Lieutenant v. Kotze wegen Verletzung der Dienstpflicht zu dreimonatlichem Festungsarrest verurtheilt worden. Der König milderte das erste Urtheil in einjährige Festungsstrafe, das zweite in viermonatliche Festungsstrafe. Das dritte Urtheil ist bestätigt worden. (N. T)

England. London, 29. Nov. Telegraphisch wird aus Cloumel berichtet, daß dort am Sonnabend der gefangene Fenier O'Donovan Rossa als erwählter Vertreter der Grafschaft Tipperary im Unterhause von dem Obersheriff erklärt wurde. Die Anhänger des Feniertbums und ihre Freunde beherrschten bei dieser Gelegenheit das Feld und waren voller Jubel. Ein gewisser Gill ergriff für den Gewählten das Wort und erklärte die Wahl als eine Demonstration, bestimmt dem Premier zu zeigen, wie unwillig Tipperary über die Nichtamnestirung der fenischen Gefangenen sei. Der Redner erklärte ferner, wenn man die letzteren nicht losgebe, so werde man von Grafschaft zu Grafschaft dasselbe Spiel wiederholen, bis Material für ein ganzes irisches Parlament vorhanden sei. Um einen etwaigen Befreiungsversuch zu vereiteln, sind in dem Zuchthause zu Chatham, wo der für Tipperary gewählte O'Donovan Rossa sitzt, umsichtige Vorkehrungen getroffen und die Wachen verstärkt worden. Uebrigens ist es dem „Freemens Journal" zufolge die Absicht der Regierung, starke Truppenverstärkungen nach Irland zu senden, um bei den noch bevorstehenden Wahlen zu verhüten, daß die Fenier durch Einschüchterung die von ihnen vorgeschlagenen Candidaten durchbringen. Die Truppenmacht, welche heute in Irland steht, wird von demselben Blatte auf 24,000 Mann angegeben.

Frankreich. Paris, 29. Nov. Die Gerüchte, daß das Ministerium in der Auflösung begriffen sei und sich nur noch wenige Tage halten könne, dauern fort. Namentlich sollen die Minister des Handels und des Auswärtigen auf ihrer Entlassung bestehen.

Asien. [Seeräuberei.] Nach Mittheilungen aus Hongkong ist ein der nordd. Handelsmarine angehöriges Schiff, die Apenrader Bark „Apenrade", Capitän Davidsen, auf der Reise von Whampoa nach Newyork in der Nähe von Macao am 24. Sept. cr. von chinesischen Piraten angegriffen und geplündert worden. Die Stärke der Letzteren wird auf ca. 100 Mann angegeben, während die ganze Bemannung der Bark aus dem Capitän, dem Steuermann und 12 Mann bestand. Die Gegenwehr unserer Landsleute gegen die große Uebermacht der Piraten, welche aus mehreren Geschützen mit Kartätschen auf die Bark feuerten, muß eine sehr hartnäckige gewesen sein. Ein Matrose blieb todt, Capitän und Steuermann sind schwer und die übrigen 11 Mann sämmtlich leicht verwundet worden. Nach einem dieser Tage eingegangenen Berichte des Capitäns der geplünderten Bark aus Hongkong, ist die Seeräuberjunke, welche das Schiff angriff, durch das portugiesische Kanonenboot genommen. Das Fahrzeug wurde mit Portugiesen besetzt, welche versuchten, es nach Macao zu bringen, jedoch es sank bei schwerem Wetter. Fast alle Geschütze am Bord waren Hinterlader. Zwei Frauen und drei Kinder sind in Gefangenschaft, ebenso der Sohn des Anführers, ein Knabe von 14 Jahren, während die Meisten, welche nicht im Gefecht umkamen, über Bord sprangen und ans nahe Land schwammen. Ein chinesisches Kanonenboot ist auch jetzt angelangt, so daß deren jetzt drei am Platze sind und das Aeußerste versuchen werden, die Piraten zu fangen.

Danzig, den 3. December.

* In der gestrigen General-Versammlung der Kaufmannschaft ist, nachdem zunächst dem Aeltesten-Collegio für die Rechnungen des Vorjahres Decharge ertheilt, auch der Etat pro 1870 genehmigt worden war, der von den Aeltesten vorgelegte Entwurf eines neuen Statuts der Corporation mit einer einzigen rein redactionellen Aenderung angenommen. Eine lebhaftere Verhandlung entstand über die Anträge des Aeltesten-Collegii auf Abänderung der Handelsusancen. Ein aus der Versammlung gestellter Antrag, den Gegenstand drei Monate zu vertagen, wurde gegen eine kleine Minorität abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag auf Wegfall der Factorei-Provision mit großer Majorität abgelehnt und wurden sodann die bekannten Anträge der Aeltesten unter Ablehnung verschiedener Gegenanträge angenommen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung „Feststellung eines Schlußzettels für das Weizenlieferungsgeschäft" wurde zu einer am nächsten Montag, 5 Uhr Nachmittags, stattfindenden neuen Versammlung vertagt.

* Vorgestern Abend fand eine zahlreich besuchte Versammlung der dem hiesigen Ortsvereine angehörigen Schiffszimmerleute statt, in welcher der Secretair der Kaufmannschaft Hr. Ehlers einen sehr klaren und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Gewerkvereine und ihre Bedeutung für die Arbeiter Deutschlands hielt. Der Vortragende wies namentlich darauf hin, daß die Arbeiter hauptsächlich durch Bildung und Sparsamkeit ihre Lage verbessern könnten. Der Vorsitzende des Ortsvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter Hr. Treichel sprach in demselben Sinne und er wies namentlich darauf hin, daß die hiesigen Arbeiter noch sehr viel für ihre weitere Ausbildung zu thun hätten. Nichts schädige auch den Ruf der Arbeiter mehr, als Rohheiten und wüstes Leben. Die Zwangsinnungen seien gefallen, die Gewerkvereine seien die freien Innungen der Zukunft. Er forderte die Mitglieder namentlich auf, der allgemeinen Invalidenkasse beizutreten. Mehrere Redner sprachen in demselben Sinne. Die Discussion, welche 2 Stunden währte, verlief in sehr ruhiger und geordneter Weise.

⁑ Thorn, 1. Dec. [Weichselverkehr.] Im Monat Nov. cr. sind von Polen eingegangen: 40 Kähne, 15 Galler, 4 Traften mit 304 Last 51 Schffl. Weizen, 547 Last 40 Schffl. Roggen, 31 Last Gerste, 32 Last 34 Schffl. Hafer, 25 Last 19 Schffl. Erbsen, 19 Last 2 Schffl. Leinsaat, 836 St. Balken w. H., 400 Last Faßholz 2c, 2350 Ctr. 25 ℔ Kleie, 9000 Ctr. Feldsteine. Im Monat November 1868 dagegen gingen ein: 73 Kähne, 57 Galler und 52 Traften mit 1167 Last $55\frac{1}{2}$ Schffl. Weizen, 532 Last 37 Schffl. Roggen, 5 Last 43 Schffl. Erbsen, 19 Last 7 Schffl. Leinsaat, 50 Last 22 Schffl. Rübsaat, 1687 Stück Balken von hartem Holze, 11,909 Stück Balken von weichem Holze, $138\frac{2}{3}$ Last Faßholz, Bohlen 2c., 97,489 Stück Eisenbahnschwellen, 497 Klftr. Brennholz, 54 Ctr. 35 ℔ Oelkuchen und 48 Ctr. Theer.

Vermischtes.

Oberursel, 28. Novbr. Von hier schreibt man dem „Rh. Kur.": Hr. v. Linde wiederholte uns heute auf der Kanzel seine neuliche Erklärung der Erdbeben. In die Zeitungen schrieben Leute darüber, die Nichts verstehen und die Lehrer sollten das Capitel aus der Schule lassen, denn die verständen ja auch Nichts davon. Er bleibe dabei, daß die Erdbeben von Gott kämen, der durch dieselben die Menschen aufrütteln und zum Insichgehen auffordern wolle. Beweis dafür sei, daß die Erdstöße besonders in protestantischen Gegenden und in Groß-Gerau verspürt worden seien, wo es, wie er aus eigener Anschauung wisse, um die Gottesfurcht sehr schlecht bestellt sei. Er, der Hr. v. Linde, verstehe die Sache; darum hätte sich auch die naturforschende Gesellschaft des Senckenberger Stifts zu Frankfurt an Niemand anders in Oberursel, als an ihn gewandt, mit dem Ersuchen um schriftliche Mittheilung seiner Ansichten über Erdbeben. Wenn Jemand bessere Erklärungen geben könnte, so würden diese Herren nicht ihn gefragt haben. Wir hoffen mit dem „Rh. Cur.", daß die naturforschende Gesellschaft die interessanten ausführlichen Aufschlüsse des gelehrten Herrn Pfarrers der Menschheit nicht vorenthalte.

Produktenmarkt.

Stettin, 1. Decbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest und höher, pr 2125℔ loco gelb inländ. 55—60 Rt., feinster 61/$61\frac{1}{2}$ Rt., bunter Poln. 57—60 Rt., Ungar. 53—60 Rt., 83/85℔ gelber pr Decbr. 61 Rt. Br., pr Frühjahr $63\frac{1}{2}$, $62\frac{3}{4}$, $63\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., pr Mai-Juni 64 Rt. bez. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔ loco geringer 77/78℔ $43\frac{1}{2}$—44 Rt., besserer $44\frac{1}{2}$—45 Rt., feinster 46—$46\frac{1}{2}$ Rt., pr Decbr. $43\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Frühjahr $43\frac{1}{8}$, $43\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 44 Rt. bez. und Gd. — Gerste unverändert, pr 1750℔ loco Oderbr. 37—38 Rt., Märkische $36\frac{1}{2}$—37 Rt., Pomm 34—35 Rt. — Hafer fester, pr 1300℔ loco $24\frac{1}{2}$—$25\frac{1}{2}$ Rt., 47/50℔ pr Frühjahr $26\frac{1}{4}$ Rt. Gd., Mai-Juni $26\frac{1}{2}$ Rt. Gd. — Erbsen pr 2250℔ loco $45\frac{1}{2}$—47 Rt., pr Frühjahr Futter- 47 Rt. Gd. — Rüböl behauptet, loco $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr Decbr. 12, $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., Dec.-Jan. 12 Rt. Br., April-Mai $12\frac{1}{4}$ Rt. bez., $\frac{5}{24}$ Rt. Gd., September-Oct. $11\frac{7}{12}$ Rt. Br. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß $14\frac{5}{24}$ Rt. bez., kurze Lieferung mit Faß $14\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., pr Decbr., Decbr.-Januar $14\frac{1}{8}$ Rt. bez. und Gd., $14\frac{1}{6}$ Rt. Br., Frühj. $14\frac{5}{6}$ Rt. Br., $\frac{7}{12}$ Rt. Gd. — Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 61 Rt., Roggen $43\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl 12 Rt., Spiritus $14\frac{1}{6}$ Rt., Petroleum $7\frac{2}{3}$ Rt. — Petroleum Anfangs matt, schließt fester, angemeldet ca. 1200 Faß, loco $7\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., $7\frac{2}{3}$ Rt. gef., Anmeldung $7\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., pr Decbr.-Januar $7\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Gd., Januar-Februar 8 Rt. Br.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hartlepool, 27. Nov.: Spica, Heitmann.

Angekommen von Danzig: In Amsterdam, 28. Nov.: Christian, Reyer; — in London, 29. Nov.: Leverington (SD.), Clark; — in Southampton, 27. Nov.: Ottilie, Faecks; — in Dieppe, 25. Nov.: Industrie, Bischoff.

Meteorologische Depesche vom 2. December.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,3	—1,8	O	mäßig	bed., Schnee.
7	Königsberg	336,8	—1,4	O	stark	bed., Schnee.
6	Danzig	336,0	0,1	SSO	mäßig	bedeckt, gestern und Nachts Schnee.
7	Cöslin	335,4	—2,9	S	schwach	bedeckt.
6	Stettin	335,3	—0,3	SW	schwach	bed., gest. Schnee.
7	Putbus	332,3	—0,3	N	schwach	bezogen.
6	Berlin	335,2	—1,6	NO	schwach	ganz bedeckt.
6	Köln	334,9	—0,5	NO	schwach	ziemlich klar, Nachts etwas Schnee.
7	Flensburg	336,9	—0,6	NO	schwach	heiter.
7	Paris	337,5	0,6	NNW	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	341,4	—4,5	NO	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	342,3	—3,0	ON	schwach	bedeckt Nebel.
7	Stockholm	339,0	—0,6	ONO	schwach	bed., Schnee,
7	Helder	337,8	0,2	O	schwach.	

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des **Handelsregisters** bezüglichen Geschäfte werden im Jahre 1870 von dem Commerz- und Admiralitäts-Richter Dr. **Abegg** unter Mitwirkung des Sekretair **Siewert** bearbeitet werden.

Die in Art. 13 des Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen werden im Jahre 1870 wie bisher durch die **Danziger Zeitung** und durch den Königl. Preußischen **Staats-Anzeiger** erfolgen.

Danzig, den 1. December 1869.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (535)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Schmiedemeister **Ludwig August Lueck** gehörige, auf Langgarten in der Todtengasse No. 1 der Servis-Anlage belegene, im Hypothekenbuche unter No. 113 verzeichnete Grundstück, soll

am 3. Februar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 10. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 0,34 Morg., der Reinertrag, nach welchem Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 0,72 Rf.: der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 226 Rf.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 25. November 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (476)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Kaufmann **George August Lemke** gehörigen, in der Stadt Mewe belegenen, im Hypothekenbuche von Mewe sub No. 2 und No. 239 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 25. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 2. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Mewe No. 2: 14,54 Morgen; der Reinertrag, nach welchem dasselbe Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 18,83 Rf. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Mewe No. 2 zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 160 Rf. und der des Grundstücks Mewe No. 239: 8 Rf.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenscheine und andere dieselben angehenden Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Mewe, den 26. November 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.

Der Subhastationsrichter. (494)

Bekanntmachung.

Zur Prüfung der in der Kaufmann **A. Schewe**'schen Concursmasse nachträglich ohne Vorrecht angemeldeten Forderungen:

1) der Kaufleute **August** und **Wilhelm Burg** in Firma A. & W. Burg in Berlin von 56 Thlr.,
2) der Handlung **L. F. Rothhardt & Co.** in Nordhausen von 17 Rf. 25 Sgr.

steht Termin auf

den 3. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 9 an, und werden zu demselben die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, vorgeladen.

Conitz, den 18. November 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Mack. (401)

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gerichte wird die Bearbeitung der auf Führung des Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte während des Jahres 1870 durch den Kreis-Gerichts-Rath **Lilienhain** unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretairs **Schulz** erfolgen.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Genossenschaftsregister wird durch einmalige Einrückung in den Königl. Preuß. Staats-Anzeiger und die **Danziger Zeitung** bewirkt werden.

Thorn, den 18. November 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (403)

Gichtkranke finden gründliche Hilfe in dem gediegenen Buche: Dr. **Hoffmann's zuverlässiger Gichtarzt, oder Belehrung über das einzige schnellste Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus durch wohlfeile und bewährte Mittel. Zum Besten aller Kranken und zur Warnung vor schwindelhaften Präparaten herausgegeben.**

Für nur 1/4 Thlr. in jeder Buchhandlung zu bekommen, in Danzig **Homann**'sche Buchhandlung. (7515)



Die Kunststein-Fabrik

von

E. R. Krüger,

Altstädt. Graben No. 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)



Bekanntmachung.

Folgende letztwillige Verordnungen:

1) das Testament der Wittwe **Regine Dorothea Jobsen** geb. **Peters** aus Güldenfelde vom 20. März 1812;
2) der Ehe- und Erbvertrag des Einsaßen **Johann Jacob Doering** und der Wittwe **Catharina Aßmann** aus Altweichsel vom 7. October 1813;

befinden sich seit länger als 56 Jahren in unserem Depositorio. Alle, welche bei Eröffnung dieser Verordnungen ein Interesse haben, werden aufgefordert, diese in Antrag zu bringen.

Marienburg, den 29. November 1869.

Königl. Kreis-Gericht. (477)

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gerichte wird die Bearbeitung der auf Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte während des Jahres 1870 durch den Kreis-Gerichts-Rath **Lilienhain** unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretairs **Schulz** erfolgen.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handelsregister wird durch einmalige Einrückung in den Königl. Preuß. Staats-Anzeiger und die **Danziger Zeitung** bewirkt werden.

Thorn, den 18. November 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung (404)

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der Wittwe **Helene Hauff** hieselbst gehörigen, in Riesenburg belegenen Grundstücke, Riesenburg No. 3 und 4, Riesenburg No. 5 Hufen, Riesenburg No. 51 Scheune und 2 Kumstbeete, sollen

am 3. Februar 1870,
Vorm. 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation versteigert werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke Riesenburg No. 5 Hufen und der beiden Kumstbeete 28, 45 Morgen, der Reinertrag, nach welchem dieses Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 35,80 Thlr., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Riesenburg No. 3 und 4 zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 120 Thlr., das Grundstück Riesenburg No. 51 Scheune von welchem die Scheune abgebrannt ist, ist steuerfrei.

Das Grundstück Riesenburg No. 3 und 4 ist auf 4010 Thlr. die übrigen Grundstücke sind zusammen auf 485 Thlr. abgeschätzt.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenscheine und andere dieselben angehenden Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Riesenburg, den 13. November 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Proclama.

Das Hypotheken-Document über die auf den Grundstücken Kamerau No. 27—33 und 35 Rubrica III. No. 18 resp. No. 8, resp. No. 6 aus der notariellen Verhandlung vom 16. März 1855 zu Folge Verfügung vom 2. Mai 1855 zur Sicherung der auf dem Grundstücke Kamerau No. 3 Rubrica III No. 4, für den Kaufmann **Carl Friedrich Saltzmann** subingrossirten 2750 Thlr. nebst 5 % Zinsen seit dem 16. März 1855 für letztern eingetragene Caution von gleicher Höhe, ist verloren gegangen, und soll, nachdem diese Caution laut Quittungs-Verhandlung vom 8. Januar 1861 erloschen ist, Behufs Löschung aufgeboten werden. Alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisrichter Bischoff

am 14. März 1870,
Vorm. 10 Uhr,

anstehenden Termine bei Vermeidung der Präklusion und Löschung der Caution zu melden.

Schöneck, den 25. November 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die im Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden wir im Jahre 1870 erlassen:

in der Berliner Börsenzeitung,
in der Danziger Zeitung und
in dem Preußischen Staatsanzeiger.

Die auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte werden durch den Herrn Kreisrichter Reclam unter Mitwirkung des Hrn. Actuars Goede bearbeitet werden.

Lauenburg in Pommern,
den 24. November 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Putzig gehörenden Holzbestände in der Forst Kompino im Jagen I. und II. ganz in der Nähe bei Neustadt, Westpr., dem Rheda-Fluß und der Eisenbahn Stettin-Danzig belegen, gegen circa 509 Morgen, 81 Rth.. sollen unter den in unserm Büreau einzusehenden Bedingungen zur Abholzung verkauft werden, und steht hierzu ein Licitations-Termin auf

Freitag, den 14. Januar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Büreau an, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termin eine Kaution von 1000 Thlr. zu deponiren hat.

Putzig, den 25. November 1869.

Der Magistrat. (328)

Offene Stellen aller Art

für Kaufleute, Lehrer, Erzieherinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Gärtner, Techniker, Werkführer, so wie in **jeder anderen** Geschäftsbranche oder Wissenschaft, sind stets zu mehreren Hunderten in der seit langen Jahren bewährten Zeitung:

„Vacanzen-Liste"

so **genau** mitgetheilt, daß sich ein Jeder **ohne** Commissionaire und **ohne** Honorarkosten **direct placiren** kann. Für jede Stelle wird garantirt und wurden bereits **über 16,000 Personen** nachweislich durch dies Blatt versorgt. — **Abonnement:** für 1 Monat **1 Thlr.**, für 3 Monate **2 Thlr.** pränu., für die nächsten 5 resp. 13 neuesten Nummern franco. Postanweisung mit genauer Adresse genügt als Bestellung.

Inserate in diesem verbreiteten Blatte kosten 2½ Sgr. pro Zeile von 7 Worten. Näheres in Prospecten; Bestellungen nur an **A. Retemeyer's** Zeitungs-Bureau in **Berlin.** (7829)

Kunst-Anzeige.

Am 14. und 15. Dezember versteigert der Unterzeichnete laut Catalog, welcher auf franco Bestellung sofort franco versandt wird, eine Sammlung vorzüglicher moderner und älterer Gemälde, unter Ersteren 15 sehr gut durchgeführte Original-Gemälde des jüngst verstorbenen Prof. **Ed. Hildebrandt,** unter den älteren Gemälden viele gute Galleriebilder. Ausserdem kommen Aquarellen und Antiquitäten, letztere zumeist aus **A. v. Humboldt's Nachlass,** am zweiten Auktionstage zum Verkauf.

Rudolph Lepke,
Auctionator für Kunstsachen.
Berlin, Kronenstr. 19 a.

Um **Ratten und Mäuse,** selbst wenn solche massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, so offerire ich noch meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

Doering,
Arkanist und Chemiker in Berlin.

NB. Alleiniges Depot für **Danzig** und Umgegend bei (4632)

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Da ich vom 1. August cr. mein bisheriges

Berliner

Stiefel-Geschäft

durch persönliche Einkäufe in Wien und Prag jedem Verlangen gemäß assortirt habe und durch allmonatliche Zusendungen an Waare den jeweiligen Saisonbedarf des hohen Publikums zu befriedigen im Stande bin, so erlaube ich mir demselben mein Waarenlager bestens zu empfehlen.

Die Bedienung ist prompt und reell. Die Preise sind fest und billig.

Bestellungen außerhalb Culms werden nach beigesandtem Maße umgehend effectuirt.

Culm, den 24. August 1869.

(6085) **A. C. Binder.**

Papierbeutel

und

Düten,

mit auch ohne Firma,
hält auf Lager
der Armen-Unterstützungs-Verein,
Bleihof No. 4.

Homöopathische

Hausapotheken in allen Größen, sowie einzelne Mittel, auch Bücher zum Selbstunterricht, sind in großer Auswahl stets vorräthig in der

Elephanten-Apotheke,
Breitgasse 15.

P. S. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. (4666)

Neue rheinische u. französische Wallnüsse, sowie Schaalmandeln à la princesse offerirt bei Partien sehr preiswürdig

Carl Marzahn,

(317) Langenmarkt 18.

Harmonium's

(5 Oct.) wohlklingend und angenehm, sind stets vorräthig zum Kauf und zur Miethe b. 2jähriger Garantie. Pianoforte's werden gestimmt u. repar. Pfefferst. 6 bei **C. Eggert.**

Ein gut erhaltener Halbverdeckwagen und ein kl. Schlitt. s. bill. z. verk. Altst. Grab. 88, 1 T.

Ich beabsichtige mein Gut in der **Einlage bei Elbing,** von 7 Hufen culmisch **vorzüglicher Fett-Weiden,** entweder im Ganzen oder getheilt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Elbing, l. Hinterstraße 39. (311)

A. Bertram.

Sämmtliche Stärke-Fabrik-Maschinen und Utensilien stehn zum Verk. Schmiedeg. 23.

Allen, die es interessirt, bei meiner Abreise nach New-York ein herzliches Lebewohl.

Carl Horstig,
Thorn.

(500)

Weihnachts-Geschenke

in interessanter Mannigfaltigkeit empfiehlt die früher angezeigte

Aquarien-Ausstellung.

August Hoffmann, Heiligegeistgasse 26.

NB. Die Ausstellung ist nur bei Tage geöffnet. (522)

Stearin- und Parafin-Lichte von 5 Sgr. 6 Pf. an bis 10 Sgr., bei Mehrabnahme billiger, sowie Wachs- u. Paraffin-Baumlichte empfiehlt

Friedrich Groth,

2. Damm 15.

Der Verkauf aller Sorten

Brenn- u. Nutzhölzer

in meiner Forst Pröbbernau findet täglich statt. (9308)

Magnus Eisenstädt.

Vorzügliche **Maschinenkohlen u. Nußkohlen** offerirt billigst

B. A. Lindenberg,

(9502) Jopengasse No. 66.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Guts-Verkauf.

Ein Adl. Gut, 1240 Morgen groß, davon 300 Morgen zweischnittige Flußwiesen; 120 Morgen mit Eichen und Birken gut bestandener Wald, das Uebrige guter Roggenboden, soll für 30000 Thlr. mit 15000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Da keine Schulden auf dem Gute sind, kann der Kaufgelderrest viele Jahre stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt

A. Perwo in Elbing.

In meinem Comtoir sind zum Verkauf angemeldet: mehrere im hiesigen Kreise belegene Güter und Bauergrundstücke in verschiedenen Größen nebst allem Zubehör von beweglichem und todtem Inventarium, eine Windmühle mit 3 Gängen und 73 Morg. Land, mehrere am hiesigen Platz belegene, zu jedem Geschäft geeignete Grundstücke, zwei Gasthöfe im besten Geschäftsbetriebe, sowie eine Bäckerei.

Mit Rücksicht auf die günstigen Kaufbedingungen und den hierorts in Angriff genommenen Brücken- und Eisenbahnbau ist der Ankauf am hiesigen Platze und Umgegend den auswärtigen Kauflustigen zu empfehlen.

Reflectanten belieben sich zu wenden an

C. Pietrykowski,
Commissions-, Incasso- und Agentur-Geschäft
in Thorn.

Die Dampfmühle Seefeld

(3 Gänge)

beabsichtige ich auf eine Reihe von Jahren unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Directe Wasserverbindung mit Danzig, 1½ Meile Chaussee bis zum nächsten Bahnhof, und eigene Torflager, die mittelst Kanal mit der Mühle in Verbindung stehen, Getreide und Mehlspeicher. (90)

J. Dähling in Putzig.

Familien-Verhältnisse haben mich bewogen, nach Danzig zu ziehen u. mein hier am Markte und der Bahn belegenes Grundstück, worin ich seit 20 Jahren ein Garderobe-, Tuch-, Manufactur-, Leinen- und Galanterie-Geschäft betreibe, unter sehr günstigen Bedingungrn zu verkaufen. Hierauf Reflectirende belieben sich direct an mich zu wenden. Meine Bücher weisen nach, welchen Umfang das Geschäft hat und in welchem Renommé es steht.

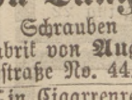
(529) **F. W. Frost** in Pr. Stargardt.

Ca. 300 Morgen gut bestandener Kiefernwald, bequem am Wasser gelegen, mit ca. 4000 Handelshölzern, Abfälle und Brennholz, gut zu verwerthen; auch mehrere tausend Telegraphenstangen, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter 528.

---

100 fette Hammel

sind in Gr. Semlin bei Pr. Stargardt sofort zu verkaufen. (248)



300 fette Hammel u. Schafe, 8 Schweine und 1 Stier stehen auf dem Dominium Bychow bei Mersin zum Verkauf. (536)

Zu Längentheilmaschinen.

Schrauben mit Millim.-Gewinde in der Fabrik von **August Hamann, Berlin,** Kaiserstraße No. 44. (267)

Ein Cigarrenregal, ein Oelgemälde (Jagdhund) Pfefferstadt 37 zu verkaufen. (532)

Ein festes, praktisch eingerichtetes Bücher- und Acten-Regal, f. Z. für ein Feuer-Versicherungs-Bureau angefertigt, ist billig zu verkaufen. Näheres im Comtoir Lastadie No. 25. (387)

Ein Repositorium und einen Ladentisch sucht zu kaufen **E. G. Engel,**
Milchkannengasse No. 32/33.

Ein Clavier für 12 Rf ist Pfefferstadt No. 21 zu verkaufen. (421)

Einen tüchtigen Goldarbeitergehilfen sucht **A. E. Schröter** in Culm Wstpr. (398)

Auction mit französischen Wallnüssen.

Freitag, den 3. December 1869
Vorm. 10 Uhr
werden die unterzeichneten Mäkler im Speicher „Der halbe Mond" an der Ecke der Hopfengasse, in der Nähe des Kuhthors, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in öffentlicher Auction verkaufen:

25 Ballen 1868er franz. Wallnüsse,
40 Ballen 1867er dito.
und eine Partie 1868er Malaga=Feigen in 1/1 u. 1/2 Kisten.

Gerlach. Ehrlich.

Austern
empfehlen
J. J. Aycke & Co.

Neunaugen
in bester Waare billigst Jopengasse 60, im Comtoir. (533)

Große frisch geräuch. Weichsel=
Neunaugen, schock= u. stückweise empfiehlt bill.
Gustav Thiele, Heil. Geistgasse No. 72.

Magdeburger Sauerkohl u. Teltower Rübchen empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Düsseldorfer Punsch=Syrup von Jos. Selner und A. Roeder, Punsch=Royal von J. C. Lehmann, Potsdam,
empfiehlt
J. G. Amort.

Diesjährige gelesene Valencia=Mandeln, Puder=Zucker und Früchte zum Belegen des Marzipans, sowie feinste Dessert Confecte von vorzüglichem Geschmack, zu Tafelaufsätzen u. zur Ausschmükkung d. Weihnachtsbäume
empfiehlt
J. G. Amort,
Larggasse 4.

Französische Wallnüsse
von Bordeaux mit Schiff Rosa eingetroffen, empfehle pro Ctr. 7 Thlr.
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Ein Cigarren=Geschäft,
in frequenter Lage, mit guter Kundschaft, ist anderweitiger Unternehmungrn halber zu verkaufen und von gleich oder von Neujahr ab unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Zur Anzahlung sind 1000 Thlr. erforderlich. Adressen werden unter No. 504 in der Exped. d. Ztg. angenommen.

Die
Pianoforte-Fabrik
von
Heiligegeistgasse No. 22. **J. Ziems,** Heiligegeistgasse No. 22.
empfiehlt eine Auswahl Flügel und Pianino's eigener Fabrik, sowie vorzügliche schöne ConcertFlügel von C. Rönisch in Dresden.
Ein gut erhaltener Mahag.=Stutz=Flügel neuerer Constr., 6⅞ Oct. ist f. 120 Rℓ zu verk. bei J. Ziems, Heiligegeistg 22.

Ausverkauf von
Reisekoffern,
passend zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
Ad. Cohn, Glockenthor 136.

Ein fast neuer
Dampf=Apparat
nebst completem Zubehör zum Dämpfen von ca. 10 Scheffel Kartoffeln, in Wirthschaftsveränderungshalber billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Ztg. unter No. 481.

Irish Poplins
in neuen brillanten Farben trafen heute per Dampfer „Irwell" ein und empfehle ich dieselben zu billigen Preisen.
(525) **W. Jantzen.**

Petroleum=Auction.
Dienstag, den 7. December 1869, Vormittags 9 Uhr,
werden die unterzeichneten Mäkler auf dem Lagerhof des Herrn **W. Wirthschaft** in Neufahrwasser aus dem bei Kußfeld gestrandeten Schiffe „Anna", Capt. Höpfner,
ca. 1400 Faß amerik. raffinirtes Petroleum
in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung bei der Abnahme verkaufen.
(524) **Mellien. Joel. Ehrlich.**

Den zum Ausverkauf gestellten Wollenstoffen fügte ich eine Partie Linsey's und Tartans bei
W. Jantzen.

Dachpappen= und Asphalt=Fabrik
Ernst Goltdammer, Berlin, Müllerstrasse No. 139a,
sucht für alle Hauptplätze Deutschlands tüchtige Vertreter zu guten Bedingungen. (94)

Telegramme nach Amerika per französisches Kabel
(via Brest).

Telegramme von allen Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Bundes nach **allen Stationen Amerika's** werden nunmehr via Brest für dieselben Gebühren befördert, wie auf dem Wege durch England.

Diese Gebühren betragen für eine einfache Depesche von 10 Worten zwischen allen Stationen des norddeutschen Bundes und Newyork 11 Thlr. 10 Sgr.

Die Route via Brest bietet für den Continent die kürzeste und directeste telegraphische Verbindung mit den Vereinigten Staaten. Um der Beförderug auf diesem Wege sicher zu sein, wolle man der Depesche die Bezeichnung „via Brest" ausdrücklich hinzufügen.

Norddeutsche Grund=Credit=Bank,
Hypotheken=Versicherungs=Actien=Gesellschaft zu Berlin,

Nach der am 1. Mai 1869 in Wirksamkeit getretenen neuen Subhastationsordnung vom 15. März 1869 sind bei Subhastationen sämmtliche eingetragene Hypotheken **ohne Kündigung** fällig.

Hypothekengläubiger, deren Kapitalien nicht unmittelbar zur ersten Stelle eingetragen sind und deren Verhältnisse es nicht gestatten, vorstehende Hypotheken ablösen zu können, befinden sich daher in der größten Gefahr, ihre Kapitalien zu verlieren.

Den wirksamsten und zuverlässigsten Schutz gegen diese Gefahr bietet unzweifelhaft die **Hypotheken=Versicherung.**

Die Norddeutsche Grund=Credit=Bank zu Berlin **versichert** auf den Antrag von Grundbesitzern resp. Gläubigern im Einverständniß mit Ersteren die **Hypotheken=Kapitalien gegen Subhastations=Verlust;** sie übernimmt ferner die **Bürgschaft für prompte Rückzahlung des Kapitals** am Fälligkeitstermine und für die **prompte Zahlung der laufenden Zinsen.**

Die Versicherungsprämien sind fest und billig.

Alle zur directen **hypothekarischen Unterbringung** der Norddeutschen Grund-Credit-Bank von den Kapitalisten überwiesenen Kapitalien werden nur **unter Bürgschaft der Bank für Pünktlichkeit der Kapital= und Zinsenzahlung** ausgeliehen; solche Kapitalien werden schon vom Tage der Einzahlung zu dem für die Hypothek vereinbarten Zinssatze verzinst.

Die Norddeutsche Grund=Credit=Bank stellt auf Grund der von ihr selbst als Eigenthum erworbenen **besten Hypotheken** sogenannte **Hypothekenantheilscheine** aus, welche auf 25, 50, 100, 200, 500 und 1000 Thlr. lauten, mit halbjährigen **Zinscoupons** versehen u. durch einfache Unterschrift **übertragbar** sind. Die Besitzer dieser Scheine können jederzeit verlangen, daß ihnen gegen Rückgabe derselben die entsprechenden Antheile an der zu Grunde liegenden Hypothek abgezweigt und darüber **Original=Hypotheken=Instrumente** ausgehändigt werden. Ihren Hypotheken=Antheilscheinen à 4½ % sichert die Bank jederzeit den Paricours; diejenigen à 5 % werden erst nach Ablauf von fünf Jahren zum vollen Werthe eingelöst. Die Zinscoupons werden schon vierzehn Tage vor dem Fälligkeitstermine eingelöst.

Nähere Auskunft durch die Direction der Norddeutschen Grund=Credit=Bank, Friedrichsstraße No. 130 in **Berlin,** durch die Provinzial= resp. Bezirks=Directionen in **Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. O., Graudenz, Gumbinnen, Halle a. S., Königsberg i. Pr.** und **Stettin,** sowie durch die in den Localblättern bezeichneten Kreisdirectionen.

Graudenz, den 28. November 1869.

v. Werner, Königl. Rechts=Anwalt,
Provinzial= u. Bezirks=Director der Norddeutschen Grund=Credit=Bank für die Provinz Posen und für den Regierungs=Bezirk Marienwerder.
(499)

Die landwirthschaftliche Maschinen=Niederlage
befindet sich jetzt auf der **Speicherinsel,** vom **Langenmarkt** nach **Langgarten** durchgehend, im **Speicher No. 13,** genannt das „Lübsche Schiff".
Alle für diese Zeit gebräuchlichen **Maschinen,** als:
Dresch=, Häcksel=, Getreide=Reinigungs=Maschinen, Kartoffel=Dämpfer, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Buttermaschinen ꝛc. ꝛc.
sind auf Lager.
Reparaturen werden in der Werkstatt **Fleischergasse 19** in kürzester Zeit bewirkt.
Danzig, im November 1869.
(158) **G. F. Berckholtz.**

Kölner Dombau-Lotterie.
Haupt-Gewinne
von **25,000** Thlr., **10,000** Thlr., **5000** Thlr., 2 Mal **2000** Thlr. etc., im Ganzen **1372** Geldgewinne.

Ein Thaler das Loos.
Ziehung Mitte Januar.

Loose sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Mein hierselbst in Soldau belegenes Grundstück No. 149, nebst 6 Morgen Land 1ster Klasse, zu welchem auch ein Nebengebäude, in welchem eine Schmiedewerkstatt sich befindet, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bei mir schriftlich oder mündlich melden. Kaufpreis 2700 Thlr. In diesem Grundstück wird eine Restauration mit gutem Erfolge betrieben. Die Wohnungsmiethe beträgt jährlich 200 Thlr.
F. Jaeschke, Schmiedemeister.

Sehr vortheilhafte Pachtung oder Kauf.
In Königsberg i. Pr. ist ein **Hotel ersten Ranges,** vor wenigen Jahren **neu gebaut,** in der frequentesten Gegend der Stadt gelegen, mit vollständigem **neuen Meublement, completer Wirthschaftseinrichtung,** 28 Fremdenzimmern, einem Speisesaal, im Erdgeschoß **blühende Restauration und Bayerischbierausschank,** unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verpachten oder zu verkaufen.
Etwaige Reflectanten belieben ihre Adresse sub G. H. 200 poste restante Königsberg i. Pr. gefäll. umgehend einsenden zu wollen.

Eine in vollem Betriebe stehende
Eisengießerei und Maschinen=Fabrik,
in einer lebhaften, an 3 Eisenbahnlinien und einem schiffbaren Flusse gelegenen Provinzialstadt in Ostpreußen, ist für den Preis von 20,000 Rℓ. bei einer Anzahlung von 5000 Rℓ. zu verkaufen, event. wird zu diesem Geschäft ein
Associé
mit einem Einlage=Capital von 8—10,000 Rℓ gesucht. Es gehört zu diesem Etablissement ein Wohnhaus, 2 Gärten, 4 Fabrikgebäude und 20 Morgen Land. Sämmtliche Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande.
Reflectanten belieben ihre Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter No. 479 zu senden.

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte u. Eleven für die Landwirthschaft suche ich zum sofortigen und späteren Antritt. **Böhrer,**
(9280) Langgasse 55.

Ein junger Mann, der bereits 2 Jahre in einem Materialgeschäft praktisch arbeitet, und auch gute Schulkenntnisse besitzt, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle in einem grösseren Colonialwaaren- u. Speditions-Geschäft, am liebsten nach ausserhalb. Näh. unter No. 503 in der Exped. d. Ztg.

Eine recht anst. Frau (Wittwe), die gut nähen und schneidern kann, weist nach **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 7, vorm. 1. Damm 4.

Ein junges anständiges Mädchen, welches mehrere Jahre in einem Kurzwaarengeschäft fungirte und gute Zeugnisse besitzt, sucht von sogleich oder 1. Januar eine ähnliche Stelle. Näheres Breitgasse No. 107. (509)

Für mein Tuch= und Mode=Geschäft suche ich zum 1. Januar k. J. einen Gehilfen.
Riesenburg, den 15. Novbr. 1869.
(9750) **L. Hirschberg.**

Reelles Heiraths=Gesuch.
Ein Mann (Landwirth) in d. b. J. sucht w. Mangel an Damenbekanntschaft a. d. nicht ungewöhnl. Wege eine Lebensgefährtin mit einigem Vermögen. Hierauf reflectirende Damen werd. geb. ihre Adresse nebst Photographie unter Chiffr. C. L. poste restante Smazin einzusenden, damit das Weitere eingeleitet werden kann. Discretion selbstverständlich. (92)

Ein elegant möbl. Zimmer, helle Nebenstube, auf Wunsch Burschengelaß, Pferdestall und Wagenremise, sofort zu vermiethen Langgart. 69.

---

200 Rℓ. werden sofort gegen Wechsel gesucht. Adr. unter No. 537 in d. Exped. d. Ztg.

Eine Hypothekenforderung von Rℓ. 3000, welche auf ein Gut im Werthe von mindestens Rℓ. 35,000 mit Rℓ 15,000 abschließt, soll verkauft werden. Die Herren **Alexander Prina & Co.,** Gr. Gerbergasse No. 4, bei welchen die Documente zur Einsicht liegen, werden jede nähere Auskunft ertheilen. (394)

Café d'Angleterre,
Heiligegeistgasse 71.
Prioritäts=Bier à Seidel 1½ Sgr., sowie Gräzer, Waldschlößchen, Königsberger, Erlanger, Wiener, Engl. Porter, Neu=Porter, eine Auswahl guter Weine, kalte und warme Speisen und ein vorzügliches Billard empfiehlt
A. Ballauff.
NB. Ein Zimmer ist noch auf einige Tage in der Woche für Vereine oder geschlossene Gesellschaften zu benutzen. (524)

Armen=Unterstützungs=Verein.
Freitag, den 3. December, Nachmittags 5 Uhr, Comitésitzung im Stadtverordnetensaale.
Der Vorstand.

No. 5528, 5734, 5758
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.